

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938**  
**[25] 24 (1891)**

91 (21.4.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-641059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-641059)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 91.

Oldenburg, Dienstag, den 21. April 1891.

XXIV. Jahrgang.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. April.

— Bezüglich der Reise dispositionen des Kaisers für diesen Monat ist, wie der „Gann. Cour.“ hört, definitiv bestimmt: Am 23. April früh begiebt sich das Kaiserpaar nach Dresden, am 24. begeben sich die Majestäten nach der Wartburg, am 25. jagt der Kaiser, während seine Gemahlin auf der Wartburg verbleibt, am 26. fahren beide Majestäten nach Eisenach. Die Kaiserin kehrt nach Berlin zurück. Am 27. April begiebt sich der Monarch nach Salschütz, woselbst am 28. Jagd stattfindet. Am 29. Nachts trifft der Kaiser wieder in Berlin ein.

— Die kommandierenden Generale des Gardekorps und 7. preussischen Armeekorps, die im Hinblick auf ihr Alter ihre Abschiedsgesuche eingereicht haben, haben dieselben auf Wunsch des Kaisers vorläufig zurückgehalten.

— Von Emin Pascha liegt ein kurzer Bericht aus Buloba vom 16. Januar d. J. vor, wonach der Stationsbau gut fortgeschritten. Zwei große Häuser für Offiziere und Unteroffiziere, sowie vorläufige Magazine seien fertig. Ein Garten ist angelegt und eine kleine Kasernenanlage errichtet. Die Beziehungen zu den Einwohnern, sowie zu den umwohnenden Stämmen sind sehr befriedigend. Leute von Karague und anderen Nachbarländern waren mit Einladungen für Emin Pascha eingetroffen. Emin erwartet nur die Ankunft des Leutnants Langheld, welcher Dr. Stöckes begleitet hatte, um nach Karague aufzubrechen und nach Errichtung einer kleinen Station dorthin weiter nach Westen zu gehen.

— In den tonangebenden Kreisen des Handels und der Industrie in Deutschland wird die Frage, ob eine deutsch-nationale Ausstellung oder eine Weltausstellung in Berlin zu veranstalten sei, erörtert. Den letzten wichtigen Anstoß zur Entscheidung hat am Sonnabend der Ausschuss des „Deutschen Handelstages“ gegeben, auf dessen Tagesordnung das Projekt einer Allgemeinen Berliner Industrienausstellung in einem der nächsten Jahre stand. Der Ausschuss hat aus guten Gründen einen eigenen Beschluß in der Sache über die Köpfe der industriellen Interessenten hinweg abgelehnt, und sich vielmehr dahin entschieden, die Handelskammer zu ersuchen, durch Umfrage in ihren Bezirken festzustellen, ob der Plan die Unterstützung der Industriellen findet oder nicht. Erst auf Grund dieser Enquete sollen die weiteren Schritte erfolgen. Obwohl in dieser der Ausschuss die Frage, ob national, ob international, in Bezug auf das Ausstellungsprojekt offen ließ, gewann man aus der Debatte in seiner Mitte doch den Eindruck, daß nur ein nationales Ausstellungsunternehmen bei ihm auf Unterstützung zu rechnen hätte, daß diese Unterstützung dann aber

auch jedenfalls vom Reiche zu gewähren sei. Das letzte Wort in der Sache werden die im „Deutschen Handelstag“ vereinigten Handelskammern Deutschlands erst auf dessen nächster Plenarversammlung sprechen, bis zu welcher voraussichtlich der Herbst herankommt, da die Umfragen der einzelnen Kammern immerhin beträchtliche Zeit erfordern. Erhält sich die Stimmung in dem jetzt vorerörterten Sinne, so hat bedauerlicherweise der Gedanke einer „Berliner Weltausstellung“, soweit die berufene Vertretung von Industrie und Handel bei dieser Frage mitentscheidend ist, kaum Aussicht auf Verwirklichung.

— Der Reichstag setzte gestern die zweite Beratung des Arbeiterschutzes bei §§ 138 und 139 fort, welche die Ausnahmen von den Bestimmungen über die Beschränkung der Frauenarbeit enthalten. Dieselben werden angenommen. § 139 a giebt dem Bundesrat Ermächtigung, unter zwingenden Verhältnissen Abänderungen der Bestimmungen der Vorlage genehmigen zu können. § 139 a wird unverändert genehmigt, ebenso § 139 b, welcher von der Aufsicht über die Ausführung des Gesetzes handelt.

— Der mehrfach erwähnte Nachtragset zum Reichshaushalt für 1891/92 liegt jetzt dem Bundesrat vor und wird nach Allem, was darüber verlautet, die Reichstagsarbeit in erheblichem Maße erweitern. Diese Vorlage allein macht den Abschluß der Reichstagsarbeiten vor dem Pfingstfest in weiterem Umfange unwahrscheinlich. Es handelt sich bei dem Nachtragset um eine balanzierende Summe angeblich von nahe 5 Millionen Mark.

— Seitens des Regierungspräsidenten von Danneberg ist die im 3. hannoverschen Reichstagswahlkreise (Meyenburg) infolge des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst erforderliche Ergänzung auf den 9. Juni festgesetzt worden.

— Zwischen den Vertretern der deutschen Redereien und denen der Ruhrkohlenbergwerke hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, in Berlin eine Einigung stattgefunden, nach welcher die Kohlenlieferung für die deutschen Seeschiffe durch die inländischen Zechen gesichert erscheint. — Auch am Niederrhein sind unter den bisher am holländischen Kohlengeschäft beteiligten Händlern neuerdings Verhandlungen im Gange bezügl. Gründung eines Verbandes unter Anlehnung an die bestehenden Vereinigungen der Zechen.

— Mit großem Eifer setzen augenblicklich sämtliche europäischen Militärstaaten ihre Versuche betreffs Herstellung neuer rauchloser Pulverforten fort. Desterreich scheint nunmehr zu einem Abschluß gelangt zu sein und wird in der neuerbauten Fabrik zu Preßburg eine Fabrikation seines neuen Pulvers im Großen vornehmen. Ueber die Zusammenfassung desselben wird das strengste Geheimnis bewahrt. Die neueren deutschen Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Am

besten ist Frankreich daran, welches bereits seit mehreren Jahren das Pulver de Beille in der Armee eingeführt hat, dem vorzügliche Eigenschaften nachgerühmt werden. Die in Deutschland, Desterreich und Italien augenblicklich eingeführten Pulverforten sind bekanntlich nicht ganz rauchlos; sie hinterlassen eine kleine bläuliche Wolke, ähnlich dem Dampf einer Zigarre. Das französische Pulver hinterläßt nur ein Atom von Rauch, welches sich sofort verflüchtigt. Das Geheimnis dieser Erfindung, welche seinerzeit durch eine Kommission, in der sich auch Liebig, Grass und Bonnet befanden, geprüft und angenommen wurde, ist bisher noch nicht gelüftet worden. Der Erfinder, de Beille, erhielt für dieselbe im vorigen Jahr einen Preis von der Akademie der Wissenschaften im Betrage von 50,000 Franks.

### Ausland.

**Großbritannien.** Eine große Arbeiterdemonstration, an welcher gegen 100,000 Personen teilnahmen, hat am Sonntag in Bradford stattgefunden. Die Versammlung verlief ohne nennenswerte Störungen; es wurde beschloffen, an den aufgestellten Forderungen unbedingt festzuhalten.

— Der Abg. Parnell hat eine neue Agitationsreise durch Irland angetreten.

— In Süd-Afrika haben die Portugiesen einer britischen Kolonne, welche eigenmächtig portugiesisches Gebiet durchzog, alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen abgenommen.

**Amerika.** In Scotlande in Pennsylvania ist es zwischen streikenden Arbeitern und Behörden zu einem Revolverkampfe gekommen, wobei mehrere getötet und viele verwundet wurden.

### Aus aller Welt.

Gottha, 19. April. Gestern früh ist in Lambach der Schnee wieder fuhoch gefallen.

London, 18. April. Eine junge Dame aus einer der ersten Adelsfamilien Englands, Lady Alexandra Leveson-Gower, die Tochter des Herzogs von Sutherland, ist, soeben den Anstrengungen, denen sie sich als freiwillige Pflegerin an einem der Londoner Krankenhäuser aussetzte, zum Opfer gefallen. Der Herzog hat ihren Tod mittelbar auf dem Gewissen, denn der Gebanke, Krankenwärter zu werden, fiel in ihr vor drei Jahren bei dem beklagenswerten Tode ihrer Mutter auf, die der Herzog schände im Stiche gelassen. Ihre körperlichen Kräfte waren der großen Handarbeit und der Kopf des Hospitals nicht gewachsen, doch hielt sie aus falscher Scham aus, bis ihre Gesundheit untergegangen war. Sie zählte erst 25 Jahre. Die Königin stattete ihr vor einigen Wochen einen Besuch ab.

Newport, 18. April. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Eber“, der heute nach Southampton abging, war der Schauplatz einer blutigen Tragödie. Auf dem Bromenabdeck erhielt ein junger Deutscher Namens Philipp Dümmer eine junge holländische Landsmännin Louise Dümmer und jagte sich dann selber eine Kugel durch den Kopf. Wie aus den vorgefundenen Briefen hervorgeht, waren Dümmer und die Dümmer ein Liebespaar. Sie wanderten vor zwei Monaten von Deutschland nach Amerika aus, konnten aber keine Beschäftigung finden und beschloffen, zusammen zu sterben. Die Dümmer, welche eigentlich Katharine Barth hieß, war verheiratet und Mutter zweier Kinder, hatte aber ihren Gatten verlassen.

### Aus der alten Kiste.

Vom Reisen un wat'r so bi rumbummelt.

(Fortsetzung.)

So trafen sich eines Morgens zwei Herren, von denen jeder ein Billel nach Bremen gelöst hatte. Der eine, ein Aristokrat vom reinen Wasser, zugehöpft in seinem Zivil bis zur hohen Halsbinde, stramm in der Haltung trotz seiner grauen Haare bis auf eine, vielleicht durch die Jahre hervorgerufene leichte Krümmung des Rückens, der andere, ein Gentleman vom Schiltel bis zur Sohle, piquoisener Cylinder, moderner Ueberrock, blendend weiße Wäsche und tadellose Gaces über die wohlgeformten Hände, so fanden beide wie zwei alte Bekannte, um nicht zu sagen Freunde, von neugierigen Lausjägern umgeben, im eifrigen Gespräch bei einander. Der ältere Herr hörte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf den gewandten Vortrag des Jüngeren, es schien fast, als wenn er jedes Wort des interessanten Erzählers verstand. So ganz von ungefähr jagte der letztere eine goldene Tabatiere aus der Tasche und hielt sie geöffnet seinem vis-à-vis entgegen. Der ältere Herr hatte bereits eine Priße genommen, die er zwischen Daumen und Zeigefinger hielt, und war gerade im Begriff, dieselbe in das für sie bestimmte Lokal zu befördern, als er plötzlich inne hielt, und mit höchst wichtigem Gesichte den Erzähler fragte: „Mit wem habe ich die — ä — das Vergnügen?“ „Barbon!“ entgegnete der Angeredete mit einer leichten Verbeugung, küßte ein wenig seinen Hut und sagte: „Wolfe!“ „Wolfe!“

„Ja?“ fragte der ältere Herr weiter, und schien mit der größten Neugierde auf das zu warten, was nun kommen würde.

„Rafinowirt!“ entgegnete der Angeredete.

Der alte Herr wachte die Priße zwischen den Fingern weg, und die Unterhaltung hatte damit ihr Ende erreicht. Im Gedächtnis der Oldenburger wurde sie aber wieder aufgeführt, als ein junger Lokalrichter diese Epizode wirksam in ein von ihm verfaßtes Aufsätzchen eingeschloß, welches damals mit ungeheurem Beifall aufgenommen und mehrfach gegeben wurde. Wolte, unser erster Rafinowirt, war nebenbei bemerkt ein gewandter Mensch, der schon viel im Leben durchgemacht hatte. Unter anderm war er Mitglied der damals in Deutschland rühmlichst bekannten Sängergesellschaft Hubert Herz und Wolte gewesen. Hier ist er leider nach einigen äppig verlebten Jahren verdrast. In späterer Zeit hat man ihn noch wieder in Holland, ich glaube in Amsterdäm, als Inhaber eines photographischen Instituts gesehen.

Von einem eigentümlichen Red wurde zwei Mal das Oldenburger Schützen-Korps auf seinen beiden Fahrten zu den Bremer Schützenfesten, die, wenn ich nicht irre, in den Jahren 1850 und 1859 stattgefunden, heimgeführt. Bei beiden Gelegenheiten machte dasselbe höchst unangenehme Bekanntschaft mit der Bremer Polizei. Beide Male hatte die letzte die Absicht, einen Oldenburger Schützenbruder wegen Wechselschulden zu verhaften, ein Vorhaben, welches indes in beiden Fällen mißglückte. In dem einen Fall war dem Betreffenden gleich bei seiner Ankunft von befreundeter Seite eine Warnung zugegangen, infolge dessen der Gesuchte sofort per Droschke zum Thor hinaus über die Grenze fuhr, und das andere Mal war ein Mißverständnis an dem unangenehmen Zwischenfall schuld. Beide Male aber war die festreue der Gäste durch diese unangenehme Störung erheblich herabgemindert.

Der dritte Besuch, den der gesamte Oldenburger Schützenbund den Bremern zum 2. deutschen Bundesfesten im Jahre 1865 machte, fiel, wie auch allgemein bekannt, zur allseitigen Zufriedenheit aus.

Unsere Damen fuhren namentlich, wenn sie von Bremen nach Oldenburg wollten, mit Vorliebe mit dem Dampfschiffe. Das hatte nun hauptsächlich darin seinen Grund, daß das „Schmuggeln“, welches fast von allen Damen ohne Ausnahme mit Leidenschaft betrieben wurde, sich auf dem Dampfschiffe leichter machen ließ, und es war ja allbekannt, daß unsere Steuerbeamten keine Unmenschen waren.

Auf der Fahrt von hier nach Elmstedt wurde bei Blankenburg, Sprum und Dreifelsen angehalten, um Passagiere aufzunehmen oder abzugeben. Besondere Abwechslung bot die Fahrt eben nicht, weil man nur an wenigen Stellen über die Deiche wegsehen konnte. In Blankenburg elkte aber, sobald das Dampfschiff in Sicht kam, die dort aufgenommene unglückliche Meta B. an den Deich und begrüßte durch tiefe Verbeugungen den Kapitän, die Passagiere und den Steuermann. — Weiter hinauf war die Fahrt nach Bremen von Farbe bis Begehal durch die landschaftlichen Schönheiten des linken Weserufers eine interessante. — Im Frühling, Sommer und Herbst war der Verkehr zwischen hier und Bremen durch Posten, Schnellposten und Dampfschiff ein geregelter und lebhafter. Im Winter haperte es aber manchmal. Bei Frostwetter, wenn Hunte und Wasser mit Eis überzogen waren, konnte das Dampfschiff nicht fahren, und bei Schneefällen war die Verbindung zwischen hier und Bremen oft sogar tagelang gestört, trotzdem alle an der Chaussee liegenden Bauerschaften sofort aufgeboten wurden, dieselbe wieder in fahrbaren Stand zu setzen. War aber in solchen Zeiten, wenn auch mit Hindernissen, nach Bremen hinzukommen, so war noch lange Jahre hindurch die Verbindung der Stadt mit anderen Ortschaften im Winter vollständig unterbrochen, denn die Chaussee nach Moorburg (See) wurde erst im Jahre 1842, die nach Jever im Jahre 1846 und die nach in demselben Jahr darauf begonnene Chaussee nach Brake erst 1852 fertig gestellt. (Fortsetzung folgt.)

Separate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Wittmer. Rastbe: Herr Post-Expediteur Könnig. Bremen: Herren C. Schotte und M. Scheller.

# Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Entschlossenheit gefassten Mitteilungen und Berichten über lokale Verhältnisse und die Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, den 21. April.

† **Militärisches.** Seit einigen Tagen finden wieder die regelmäßigen Schießübungen des Dragoner-Regiments auf den Schießständen zu Donnerstagsort statt.

\* **Das hiesige Schiedsgericht** hat in Betreff der nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 zahlbaren Altersrenten nächstens eine Entscheidung abzugeben. Es handelt sich darum, ob ein sonst berechtigter Arbeiter, welcher am 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, aber mittlerweile sein 71. Lebensjahr angetreten hat, die Rente von dem ersten Tage des 71. Lebensjahres an (§ 29 des Gesetzes) oder erst von da an beziehen kann, wo ferner ein Beitragsjahr (§ 17) während dessen die gesetzlichen Beiträge entrichtet sind, abgelaufen sein wird. Die Versicherungsanstalt hat mehreren Arbeitern die Rente sofort zugebilligt. Der Staatskommissar hat gegen diese Zuzilligung Einspruch erhoben, mit Bezugnahme auf § 157 des Gesetzes, nach welchem noch ein Beitragsjahr hinzutreten müsse. Das Schiedsgericht hat nun darüber zu entscheiden, und die in Rede stehenden Personen sehen der Entscheidung entgegen. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht sind für die Partei kostenlos. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts ist das Rechtsmittel der Revision möglich; über die Revision entscheidet das Reichsversicherungsamt. Da die jetzt schwebenden Fälle in sofern ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, als die Frage, welche zur Entscheidung steht, für alle in Zukunft eintretenden Fälle gleicher Art von Bedeutung ist, so wird hier darauf aufmerksam gemacht. Ueber das Verfahren auswärtiger Versicherungsanstalten in Fällen dieser Art ist hier noch nichts verlautbart. Vom Ausfall der hier bevorstehenden Entscheidung werden wir i. Z. Mitteilung machen.

\* **Schulsache.** Nebenlehrer Meyer in Jethausen ist zum Nebenlehrer I. Kl. in Warburg ernannt. Ferner werden verlegt: Buch aus Odenburg nach Kien, Peters von Althausen nach Adorf, Kisten von Vorfstebe nach Jaberberg, Josef von Gräbde nach Kammelnwarden, Breithaupt von Halsbed nach Donnerstagsort, Thöling von Hollwege nach Petersböhne, Wragge von Westerbe nach Schwarzen und Weder von Neuburg nach Westerbe. Zur Vertretung erkrankter Lehrer sind beauftragt die Schulamtskandidaten Müller für Hauptlehrer Bratenhoff in Westerbe, Coers für Hilfslehrer Lemmerber und Nagel für Deichmann in Neunde. Die Schulamtskandidaten Claasen und Benz sind zu Nebenlehrern in Jever ernannt. Grimm aus Jever hat die 2. Klasse in Hollwege zu übernehmen.

† **Bezirkskonferenz der Lehrer des Amtes Odenburg.** Unter Leitung der Herren Voder-Weberfeld und Garten-Walden hatten sich am 18. d. Mts. etwa 50 Lehrer in „Oppermanns Hotel“ versammelt. Den ersten Vortrag hielt Herr Althorn-Driale über das Thema: „Der Lehrer und die öffentliche Meinung“ und führte aus, daß der Lehrer zwar wohl auf die „öffentliche Meinung“ achten müsse, da sie auf seine Wirksamkeit in der Schule Einfluß habe und ihm auch manche beherzigenswerte Fingerzeige geben könne; andererseits dürfe er sich aber auch nicht gar zu abhängig von derselben machen, da sie oft wechsell und überdies nicht selten künstlich gemacht sei. Herrn Althorns Gedanken fanden fast allseitige Zustimmung, und es war nicht zu verwundern, daß die Versammlung ihn dringend ersuchte, den schönen Vortrag in Schulblatte zu veröffentlichen, „damit man sich noch einmal an demselben erbauen könne.“ Dem zweiten Vortrag hielt Herr Symmetann-Coers über „wünschenswerte Reformen im Schulwesen.“ Wenn die Versammlung auch nicht allen Verbesserungsvorschlägen zustimmen konnte, war sie doch mit einsehn — wir nennen hier: Verkürzung der Schulzeit 6-8jähriger Kinder auf höchstens 20 Stunden, größere Sorgfalt in bezug auf Reinlichkeit in der Schule und den mit ihr verbundenen Anstalten, bessere Behandlung der Nebenlehrer zweiter Klasse z.

## Aschenbrödel.

Roman von H. Schöbert.

(Fortsetzung.)

Wlanche war in ihrem Zimmer, dort sah sie am Fenster mit starren Augen und regungslosen Gliedern, auf ihrem Schoß lag ein Brief. War es möglich! Knauer, der Bahnstümme — der Narr! er stellte sich als das Opfer seiner Liebe zu ihr hin? Wenn sie seine Worte recht verstand, war er tot! — Ein Schauer überriefte sie bei dem Gedanken. Sie meinte ihn vor sich zu sehen, mit erloschenen Augen, blutig und farr! — Hinweg mit dem Spreckbildern ihrer Phantasie! Sie war nicht schuld daran! Hatte sie es ihn gegeben? Hatte sie nur darum gewußt? Dann kam die Ueberlegung. Und wenn es so war — war es nicht zugleich am besten? Es mußte ja ans Tageslicht kommen, was Knauer gethan, ihr Vater hand dann rein da — so wenigstens sagte Wlanche den Inhalt des Briefes auf — und mit ihm ihr alter Name, ihre ganze Zukunft.

Kein Gefühl von mitleidiger Erinnerung bewegte ihr Herz, nur namenloses Grauen, wenn sie an den Toten dachte. Wer es nicht besser, sie verstaute auch dieses letzte Zeichen an ihn, ehe es andere fanden und sich darüber wunderten? Mit Anstrengung stand sie endlich auf, zündete ein Licht an und ließ den Brief langsam daran verflammen, und während das Feuer gierig an dem weißen Blatt fraß, war es ihr plötzlich, als streife eine Glühbirne ihre samtne Wange, als fröhle ein kalter Hauch über sie hin. Zitternd ließ sie das glimmende Neßchen zu Boden fallen und starrte darauf nieder, dann setzte sie den Fuß auf die Asche.

Wohr! — Aber schau wie eine Verbrecherin verließ sie doch das dunkle Zimmer, in dem sie sich plötzlich namenlos ängstigte und schlich hinüber zur Mutter, um die

— ganz einverstanden. Besonders zu loben war, daß Herr G. auch solche Uebelstände berührte, welche weniger durch die Behörde als durch die Lehrer selbst abgestellt werden müßten.

\* **Zu dem Konzert des Männergesangvereins „Liederkrantz“**, welches am Sonnabend, den 25. April, Abends 7 Uhr, im „Kaffee“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kupfmann und unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Dohm aus Bremerhaven und der Herren Seminarlehrer Engelbart und Hofkapellmeister Gildbrandt stattfand, ist folgendes ausereisende Programm aufgestellt: 1. Salamis. Siegesgesang der Griechen. 2. Arie der Agathe aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. (Fräulein E. Dohm). 3. a) Es taget vor dem Walde, Doppelquartett, von G. Jüngst; b) Du mei flachshaars Dandie, Doppelquartett, von Th. Kofchat. 4. a) Andante für Pianoforte von Mozart - Reinecke; b) Joldens Hebestod, für Pianoforte von Wagner-Sitz. (Herr Seminarlehrer Engelbart). 5. a) Liebeslied, b) Intenze, Volkslied, Satz von Fr. Silber; c) Schifferlied von Mar. v. Weinzierl. 6. a) Adagio für Violoncell von Gorkemann. b) Conte De Grand Mère für Violoncell von Cervais. (Herr Hofkapellmeister Gildbrandt). 7. a) Die Alpensee, Männerchor mit Violon-Solo von Ed. Kremier. b) Zwei Lieber aus Viktor v. Scheffel's „Trompeter von Säckingen“ von W. Petersen. 8. Lieber: a) Bergesien von Köhler. b) Walied von C. Reinecke. c) Wiegenlied von W. A. Mozart. (Fräulein E. Dohm). 9. a) Heute ist heut' von Mar. v. Weinzierl. b) Der Studentent Nachtgefang von C. L. Fischer. 10. Lieber: a) Neue Liebe von A. Rudinstein. b) Ja, überfällig bist du mich gemacht! von C. Eckert. c) Das Mädchen und der Schmetterling von H. Spieler. (Fräulein Dohm). 11. Ein Sonntag auf der Alm, Walzer für Männerchor mit Klavierbegleitung von Th. Kofchat. — Der Reinertrag ist für den Verein C. S. bestimmt. Numerierte Eintrittskarten à 1 Mk. und Terte à 10 Pf. sind von Donnerstag dieser Woche ab bei Herrn Segellen (Schmidt'sche Buchhandlung) zu haben.

\* **Der Handwerkerverein** hielt gestern im Landes-Gewerbetum sein regelmäßige Versammlung ab, in welcher sich eine anregende Diskussion über die Gewerbfreiheit und andere den Handwerkerstand interessierende Fragen entwickelte. Es wäre nur eine regere Beteiligung an den Versammlungen zu erwünschen, da ein gegenseitiger Meinungsaustausch und Beratungen darüber, wie sich die Befreiung dieser und jener das Gewerbe schädigenden Einrichtungen durchzuführen ließe, für die Handwerker doch nur von Vorteil sein können.

\* **Der Streik der hiesigen Zimmergesellen** ist, wie uns mitgeteilt wird, als beendet zu betrachten. Die Gesellen haben gestern die Arbeit, ohne durch den Streik etwas erreicht zu haben, wieder aufgenommen, doch sind mehrere derselben von den Meistern nicht wieder angenommen worden.

n. **Frühjahrsarbeiten.** In voriger Woche ist auf verschiedenen öffentlichen Fußwegen der Stadt die so nötige Anhebung derselben vorgenommen. Auch der öffentlichen Anlagen, z. B. des Rathsauplatzes auf den Döbber zc., ist geputzt worden und zwar durch Beschneiden und Ausfüllen der Pflanztrichter zc. Auf dem Platze neben dem Theater werden die dort vorhandenen Rosen- und Blumenbeete durch Eisenkägen eingetripelt.

e. **Die Bauhaftigkeit** beim Klavemannsamt auf dem sog. Galgenfelde schreitet rüstig vorwärts. Auch in der nächsten Umgebung sieht man Anstalten zu Neubauten treffen. So wird gesagt, daß sich in der Nähe nicht weniger als 4 Kaufleute etablieren, welche teils gleichzeitig um die Konzeption einer Wirtschaft einkommen wollen. Zu diesem Zwecke ist der auf der Ecke der Adorfstraße und des Scheideweges belegene Bauplatz des Herrn zum Bittel, gegenüber dem Klavemannsamt, bereits verkauft und wird auf demselben ein größerer Neubau, in welchem demnach Handlung und Wirtschaft betrieben werden soll, aufgeführt werden.

p. **Baumbeobachtungen.** Von den schönen Lindenbäumen an der Lambertstraße ist vor einigen Tagen eine ganze

Anzahl, wie es scheint durch Messerschneite, beschädigt worden. In diesem Falle sollte man annehmen, daß Knaben die Uebelthäter gewesen sind und könnten die Herren Lehrer diese am besten auf das Strafbare solcher Handlungen aufmerksam machen.

□ **Elisabeth-Kinderkrankenhaus.** Aus dem Rechnungsbuch über das Elisabeth-Kinderkrankenhaus für das Jahr 1890 entnehmen wir folgendes: Die Einnahmen haben 10,884.38 Mk., die Ausgaben 11,993.63 Mk. betragen; die Rechnung schließt demnach mit einem Vorlusse von 1109.25 Mk. Dieser ungünstige Kasienabluß wird hauptsächlich seinen Grund darin haben, daß die Zahl der Verpflegungstage zur ermäßigten Tare von 60 S. pro Kopf und Tag im verfloßenen Jahre eine recht große gewesen ist. Die Einnahme an Verpflegungsgeldern betrug 6960.60 Mk. gegen 7332 Mk. im Vorjahre. Verpflegt wurden im Elisabeth-Kinderkrankenhaus im vorigen Jahre 131 Kinder mit 7873 Verpflegungstagen, hiervon 4154 Tage zum ermäßigten Preise von 60 S. pro Kopf und Tag. Im Jahre 1889 wurden 104 Kinder verpflegt mit 7790 Verpflegungstagen. Von den 131 Verpflegten sind aus dem Jahre 1889 übernommen 19 Kinder, hinzugekommen 112, gestorben 13, entlassen 89, am Ende des Jahres verblieben in der Anstalt 29 Kinder. Die größte Aufnahme fand im Monat Dezember statt, wo 16 Kinder aufgenommen wurden, in den übrigen Monaten durchschnittlich 9. Von den Kindern sind verpflegt: 61 auf Kosten von 12 verschiedenen Armenkassen des Herzogtums, darunter von der Armenkasse der Stadt 23, der Langgemeinde Odenburg 13, Odenburg 10, 58 auf eigene Kosten, aus Stadt und Städtgebiet 7, 12 auf Kosten milder Stiftungen und anderer Kasien. An namhaften Geschenken und Vermächtnissen, die der Anstalt im vorigen Jahre zugewendet, sind zu verzeichnen: Das der Stadtgemeinde Odenburg vom weil. Stadtdirektor Dr. Klavemann mit der Bestimmung vermachte Legat von 10,000 Mk., die Anstalt ist davon jährlich dem Elisabeth-Kinderkrankenhaus zuzuführen zu lassen, und ein Geschenk der Herren Barone von Erlanger von 150 Mk.

-m. **Langgemeinde.** Unsere Ziegeleien haben jetzt voll auf zu thun, sie können die einlaufenden Aufträge kaum alle befriedigen. Mehrere beabsichtigte Neubauten müssen in diesem Sommer wohl aus Mangel an Steinen unterbleiben. Steine kosten jetzt 32-34 Mark und werden im Laufe des Sommers wohl noch um ein Erhebliches steigen. — Der spät gefähte Roggen ist infolge des starken Frohes des letzten Winters stark ertrören, während der früh gefähte ziemlich gut steht. Da aber in hiesiger Gegend erst spät im Herbst mit der Aussaat des Roggens begonnen wird, so werden wir dieses Jahr hier wohl eine mittelmäßige, wenn nicht schlechte Ernte zu verzeichnen haben.

-m. **Gewerken.** Zwei Knaben eines hies. Einwohnere hätten durch Ballspielen in der Stube bei Licht leicht ein Unglück anrichten können. Der Ball flog an die brennende Lampe, dieselbe wurde umgeworfen und der Inhalt an Petroleum ergoß sich über die Kleider der Kinder, dieselben in Brand setzend. Den auf den Hilferuf der Kinder herbeigeeilten Eltern gelang es zwar die Flammen zu ersticken, doch haben die Kleinen ziemlich erhebliche Brandwunden davongetragen.

† **Odenburg, den 21. April.** Auf dem gestern hier selbst stattgefundenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 129 Stück Hornvieh, 6 Ziegen, 4 Schafe und 5 Lämmer. Da das Angebot sich nicht im geringsten mit der Kaufkraft deckte, so war der Handel, im ganzen genommen, ein recht flauer zu nennen. — Schon wiederholt ist auf die Gefährlichkeit der Friedriegelungen mit Stachelkraut, namentlich wenn sich dieselbe in unmittelbarer Nähe der Straßen befindet, aufmerksam gemacht worden; leider scheint man hierorts dieser Ansicht nicht zu sein, denn seit einiger Zeit haben fast sämtliche Anwohner der Schützenhofstraße, — gewiß eine unserer verkehrsreichsten Straßen — ihre Vorgärten mit diesem gefährlichen Dorn umgeben.

// **Von der Nordküste.** Mit der Ausbesserung der Schuwerke, die diesen Winter sehr gelitten haben, wird jetzt vorgegangen, sobald das Schlenngematerial eingetroffen ist.

Willst noch immer besorgt war. In diesem Augenblick war ihr sogar die Gesellschaft der Schwester willkommen.

Die Mama hatte sich inzwischen der Thatsachen bemächtigt und trug sie weiter, vergrößert, entstellt, wie es ihr gerade gefehlt schien. Auch Günther erreichte die Sprechstunde, als er mit einem Bekannten plaudernd die Friedrichstraße hinabging.

„Der Präsident verpöflet! Die Brouds ruiniert! Die Bank bestohlen!“

Ohne ein Wort weiter drehte er sich um und sprang in die nächste Droschke. Verdutzt blickte ihn der Kolporteur der aufregenden Neugierig nach.

Wußten Sie denn nicht, daß Günther da mit dem Herzen engagiert ist?“ fragte der andere und zog den Sprecher weiter. „Ich an seiner Stelle verüchte jetzt, mich meuchlings setzwärts zu drücken — man kann doch nicht wissen. Jedemfalls sind solche Affairen meist sehr heftiger Natur. Aber wie ich Günther kenne, ist er imstande und betraut nun gerade das Mädchen vom Flecke weg. Hübsch genug ist sie ja.“

Inzwischen war Günther ohne Aufsehen bei den Damen eingebrungen. Noch war kein Licht in dem drächtigen, ihm wohlbekannten Wohnzimmer, er sah nur undeutlich die drei Schatten, die sich ihm entgegen wandten.

„Ach, lieber Günther!“ jammerte Angèle mit gerungenen Händen.

„Meine arme, liebe, gnädige Frau, so ist es also wahr, was ich gehört habe,“ sagte er leise, sich über sie beugend. „Wahr! alles wahr, das Schreckliche! Sie haben meinen Mann weggeschleppt, unser Vermögen ist verloren.“

„Lassen Sie sich nicht allzu sehr niederdrücken — noch ist nichts aufgelöst, es sieht sich augenblicklich vielleicht tröstlicher an, als es ist.“

Frau von dem Broud war aufgesprungen und faßte in der Verzweiflung seinen Arm. „Was sagen Sie da — aufklären! — Ach lieber Günther, verlassen Sie uns nicht —

denken Sie an die arme Wlanche — helfen Sie uns! — Ich kann keinen klaren Gedanken mehr fassen, es ist zu viel auf einmal!“

Sie sank auf die Chaiselongue zurück und bedeckte die Augen mit dem Taschentuch. Die Wucht des Schlages war für ihren Geist so übermächtig schwer, daß sie sich ganz in ihrem Schmerz verlor.

„Verlassen Sie nur uns nicht auch, Günther,“ sagte sie plötzlich mit ängstlichem Ton, denn der Gedanke an den Schwiegerjohn schien ihr in diesem Labyrinth der einzige rettende Faden. „Und glauben Sie, daß Oert den Abstieg nehmen muß? — Ach mein Gott,“ schrie sie auf einmal auf, „ich werde hier doch nicht ausziehen — mit einer billigen Wohnung nehmen müssen?“ So hat kann das Schicksal nicht mit mir sein. Wie bin ich es seitdemes gemöhnt gewesen!“

Sie schluchzte wieder konvulsisch, taub für Trost und unvernünftig wie ein kleines Kind. Dazwischen wechselten Anklagen gegen ihren Gatten und Sorgen um die Aufgabe ihrer Bequemlichkeit. Sie war so recht eine Frau, die jeden vernünftigen Menschen mit ihren Lamentationen zur Verzweiflung treiben konnte. Günther sah sich nach Willy um. Wie würde diese wohl in demselben Fall handeln? Unwillkürlich drängte sich ihm der Vergleich in den Sinn, als er sie so besonnen und still übergehen sah, auf jede Ueberlegung für Angèle bedacht, liebreich tröstend und doch die zügiger banger Sorge in dem blauen Gesicht. Er hatte den lebhaftesten Wunsch, ihr die Hand in schweigender Anerkennung zu drücken, aber er unterließ es, denn Wlanche's Augen folgten ihm mit so eigentümlichem Ausdruck, obgleich sie sonst ganz bewegungslos in ihrem Lieblingesautenil kauerte. Die totenhafte Starrheit ihres Gesichts erschreckte ihn sehr. Stand er ihr auch nicht mehr als Liebhaber gegenüber, so viel Freundschaft empfand er doch für sie, daß sie ihn herzlich dauerte. Er trat auf sie zu.

**// Stad- und Butjadingerland.** Durch den immer größer werdenden Zugang, den Nordenham erhält, sind die Wohnhäuser der in der Nähe liegenden Dörfer sehr sparfam geworden. Ein Teil der Arbeiter wohnt nämlich hier und geht die hundertweiten Wege nicht, weil sich die Mieten billiger stellen, als in dem Hafenorte selbst. Da für die meisten der zwölfstündige Arbeitstag eingeführt ist, bleibt ihnen auch die Zeit für solche Touren.

**// Vorhabe.** Ständiges Gespräch bilden hier die in Angriff genommenen Kanalbauten und kann hier gleich bemerkt werden, daß der sog. Diker zwischen Alens und der Jageleit bereits gelegt worden ist. — Man befürchtet noch immer, daß die Kosten weit über den Boranschlag hinaus gehen und hat ein betr. Gesuch dteshalb an die zuständige Behörde abgehen lassen. — Der Kap s hat so sehr gelitten, daß mancher Hamm umgepflegt werden muß, ebenso sieht es mit der Wintergerle aus. — Die Grünländereien, welche kürzlich verpachtet worden sind, haben abermals hohe Preise erzielt. Mit dem amerikanischen Weidewich sind man Versuche anstellen. Die Tiere, die herüber gebracht sind, machen keinen ablen Eindruck.

**Neuenburg.** Die hiesigen Schinken- und Speckhändler machen schon flotte Geschäfte mit ihrer Ware. So lieferten einige Händler vor längerer Zeit bereits mehrere tausend Pfund Schinken — a Pfd. 85 bis 87 Pf. — nach Hamburg. Der Speck wird schon gut nachgefrachtet von Mannschaften der Jageleit. (D. A.)

**Freiwillige Wehde.** 20. April. Nach den letzten schönen Tagen ist jetzt alles draußen prächtig. Auf einigen Weiden geht schon Jungvögel. Unsere lieben Schwalben sind auch da.

**Wilhelmshaven.** Am 16. April gelangten bei den hiesigen Marineteilen die Marine-Gratrefreiwilken zur Einstellung, um die 2. sechsmonatliche Übung durchzuführen. Nachdem die Gratrefreiwilken der II. West- und II. Matrosendivision mit dem Infanterie-Dienst bekannt gemacht sind, werden sie Anfang Mai an Bord überwiesen, um den Kriegsdienst kennen zu lernen. — Die Kapelle der II. Matrosendivision begiebt sich demnächst zu einer kurzen Konzertsaison nach Hamburg.

**Wilhelmshaven.** 20. April. Das hier am Sonnabend mit dem Übungsgeschwader angelangte Panzerjoch „Friedrich Karl“ hatte, als es Alens in den neuen Hafen einlaufen wollte, das Mißgeschick, in der Nähe der neuen Mole auf Grund zu laufen und festzufahren. Die Lage des Schiffes ist auch heute noch ziemlich unverändert, es neigt etwas nach links über, doch soll Gefahr nicht vorhanden sein. Die Entlastungsarbeiten werden fortgesetzt. — Nach dem „Tagebl.“ hatte sich der Schwärmsind in letzter Zeit nordwärts vorgeschoben, was nicht allgemein bekannt geworden war; dadurch mag vielleicht das Unglück herbeigeführt sein. — Zur Zeit der Katastrophe befand sich der Admiral v. d. Goltz an Bord des „Friedrich Karl“.

**Wilhelmshaven.** 20. April. Einer Völkerwanderung im Kleinen gleich der Strom des Publikums, das sich gestern Nachmittag nach dem Hafen und den Molen bezog, um die heimkehrenden Schiffe des Übungsgeschwaders zu begrüßen, deren Ankunft sich bis zur Dunkelheit verzögerte. Zu Ehren des heimgekehrten Geschwaders fand heute im Theater eine Festschilke („Der Freischütz“) statt, die durch einen zu dem Zweck verfassten Prolog eröffnet wurde. Die Theateraison schließt nächsten Sonntag.

**Vermischtes.**

— Die Abhänge des Epichier Berges, die am 6. August 1870 die erste große Schlacht des deutsch-französischen Krieges sahen, werden kommenden Geschiehtern ein ganz anderes Ansehen darbieten, als sie es zur Zeit des großen Krieges hatten. Damals und noch bis vor Kurzem waren die Abhänge mit niederen Ginsten bepflanzt, der den angehenden Truppen des Generals v. François nicht die geringste Deckung gewährte. Im vorigen Jahre hat man damit begonnen, die Abhänge mit steifen aufzuforsten und dieses Jahr wird der Rest der Abhänge in gleicher Weise mitgearbeitet werden. In Zukunft wird also ein Kiefernwald die Städte beschützen, wo die unüberwindlich scheinende Stellung des Generals Proffard von den Deutschen, allerdings unter furchtbaren Opfern, erstickt wurde.

„Fräulein Blanche, nehmen Sie es nicht so furchtbar schwer — ein plötzlicher Sturm entwirrt noch keinen Waum. — Sehen Sie mich nicht mit solchen Augen an — es zerreißt mir das Herz! Was ist Ihnen geschehen?“  
 „Mir?“ Sie schloß die Augen und froh noch mehr in sich zusammen. „Ist das nicht genug, Herr Günther?“  
 „Wenn die Polizei Knauers habhaft wird, kann sich ja alles zum Guten wenden. Wer ist denn verantwortlich für das Geschehene, als er allein. In seinem Vertrauen sich getraut zu finden, ist noch kein Verbrechen.“  
 „Sie streckte hilflos die Hände nach ihm aus.“  
 „Sie glauben, man wird ihn finden! Und wenn er nun tot ist, Herr Günther?“  
 „Zoi? Warum denken Sie daran? Ihre Nerven sind überreizt, Blanche. Versuchen Sie ernstlich sich zu fassen.“  
 Lieblosend trieb er über das schimmernde Haar, denn sie hatte den Kopf tief gesenkt, ein unendliches Mitleid für dies schöne, vermehrte Kind des Glücks erfaßte ihn plötzlich. Sie sah auf. Ihre Lippen zitterten. Sie öffnete den Mund, als wollte sie etwas sagen. Dann schloß sie ihn wieder fest, fast trampfhaft. Ein Schauer rüttelte die zarte Gestalt, und eine einzige Thräne schlich schwer und düstert über die blasse Wange der von Genieschüssen Gefolterten. Günther wandte sich schnell ab. Sollte er aus Mitleid thun, was sein Herz doch nicht wollte? Aber so rührend, so verführerisch war ihm Blanche niemals in dem schillernden Feuerwerk des Spirit erschienen, als diesen Augenblick in ihrer Hilflosigkeit. Sie sah ihm mit einem langen dunklen Blick nach, als er ging, aber sie rief ihn nicht zurück.

Auf dem Korridor brach er noch einige Minuten mit Willy. Klammern Sie sich nicht so sehr um Ihre Stiefmutter. Frauen, die sich derartig auszulassen verstehen, sind keine gefährlichen Patienten. Aber Blanche, Ihre Schwester, kößt mir Besorgnis ein. Und dann Ort. — Ich muß nach ihm und dem Präsidenten gehen — vielleicht kann ich irgendwo so nützlich sein wie Sie hier, mein braver Kamerad.“  
 Er sah sie mit festem Druck ihre Rechte. „Vertrauen Sie mir wieder völlig, Willy?“  
 „Ich habe es noch keinen Augenblick nicht gethan.“  
 Sie haben sich in die Augen, dann drückte er die warme Mädchenhand wie in plötzlicher Auswallung oder zur Bekräftigung irgend eines Versprechens an seine Brust.  
 „Auf Wiedersehen!“  
 Sie blieb stehen und lauschte seinen verhallenden Tritten. Purpur lag auf ihrem Gesicht, das Herz klopfte so heftig. Was hatte er nur? — Und sie? — Wollten Blanche wieder was werden? Schon gefehlt und jetzt wieder überfütete sie ein namenloses Glücksgefühl, wenn er seine Augen auf sie richtete. Aber sie träumte — es konnte nicht sein! Es durfte nicht sein! — Und tief aufatmend ging sie zu ihrer Familie zurück. — (Fortsetzung folgt.)

— Eine heimliche Verbindung. Eine tragikomische Begebenheit wird von russischen Blättern als Ziffis gemeldet. Eine junge Dame begab sich kürzlich in eines der Schwefelbäder, die in Ziffis so zahlreich sind, um ein Schwefelbad zu nehmen. Kaum war jedoch der Saun mit dem Schwefelwasser geöffnet, als sich die Hände und Arme, der Hals und das Gesicht der Dame schwarz färbten. Die Badebeauftragte vor Gerüchten beim Anblick dieser Metamorphose auf, die junge Dame sah entsetzt ihre Arme schwarz werden, warf einen Blick in den Spiegel, sah sich als Moirin und fiel in Ohnmacht. Nach vielen Bemühungen gelang es, die junge Dame wieder zu sich zu bringen. Die Metamorphose aber erklärte sich als sehr einfach. Die Dame schminte sich nämlich täglich Hals, Gesicht und Arme mit einer sehr starken zinkhaltigen Schminke. In dem Schwefelbade verband sich die Schminke mit dem Schwefel und Natrium des Wassers zu einer pechschwarzen Salbe, die zum Glück leicht zu entfernen war.

— Von der eifrlantischen Klauenbüste liegt eine Preisliste vor, wie sie an zwei bedeutenden Vorienplätzen für diesen trock alchem und alchem noch immer blühenden Handel festgesetzt worden ist. Die beiden Märkte sind die von Anubodi im Lande der Galla und die von Doboissi im Lande Schoa. Am ersten Platze, in Anubodi, wird ein alter Mann mit 16—18 Zehrenthalern, eine alte Frau mit 12—14, ein junger Mann mit 20—25, eine junge Frau mit 20—30 und eine jugendliche Schöne mit 40—50 Zehrenthalern gehandelt. Siehe! ist zu bemerken, daß der Zehrenthaler selbst Schwantungen unterworfen ist, indem er bald zu 5 Franks, bald zu 5/2 Franks gerechnet wird. Wesentlich andere und präzisere Notierungen finden wir auf dem Markte von Doboissi. Dort notiert: ein Knabe, der 1 Meter mißt, 18—20 Thaler, ein ebenso großes Mädchen 13—15. Ein Jüngling zwischen 12 und 16 Jahren wird mit 26—28, ein gleichaltriges Mädchen mit 26—28 Thalern gehandelt. Ein 20 bis 24-jähriger Mann steht im Preise von 20—30 Thalern, während eine gleichaltrige Frau erst für 38—40 Thaler zu haben ist. Eine jugendliche Schöne ist in Doboissi nicht unter 70 bis 80 Zehrenthaler feil, während ein altes Weib schon für 6—7 und ein alter Mann für 8—10 Zehrenthaler zu erstehen ist. Auf beiden Märkten hat sich der Brauch eingebürgert, die Schwiegermutter demjenigen als „Wahlge“ zugeben, welcher ein Ehepaar kauft, während die Schwiegermutter unter der Gruppe „alte Männer“ figurieren und danach auch bezahlt werden.

— Geschlichter. Infolge der zu anormalen Höhe gestiegenen Fleischpreise sind in allen größeren Städten Fleischschlächtereien entstanden, die rührendes Arbeit haben. Neu und interessant dürfte es sein, zu vernehmen, daß ein spekulativer Kopf in Wien eine Fleischschlächterei errichtet hat, in der außer Fleischbraten, Gellungenbraten u. f. w. auch allerlei Geleiserte zu haben sind. Das Material dazu liefern die italienischen Muli. Der Absatz in der neuen Fleischhand soll ein sehr guter sein, sobald die Errichtung mehrerer solcher Schlächtereien in Aussicht genommen ist.

**Auslosungen.**

**3 1/2 % II. Sante-Bewässerungs-Anleihe.** Auslosung vom 15. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: Lit. A. 47, 132, a M. 500; Lit. B. 31, 126, 130, 132, 167, a M. 300, welche vom 1. November 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: keine.

**4 % Jeverische Amtersbonds-Anleihe von 1877.** Auslosung vom 9. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 28, 58, 104, 196, 201, 234, 236, 306, 319, 336, 337, 340, 364, 460, 499, welche vom 1. November 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: Nr. 407, 408, fällig seit 1. November 1888; Nr. 397, fällig seit 1. November 1889; Nr. 225, 229, fällig seit 1. November 1890.

**4 % Bareler Amtersbonds-Anleihe von 1882.** Auslosung vom 17. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 53, 63, 86, 104, 156, 204, 211, 263, 273, 347, 366, 369, 370, 379, 435, 457, 461, 468, 485, 489, 505, 543, 554, 569, 640, 761, 784, 942, 1014, 1059, 1084, 1098, 1126, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: Nr. 87, 90, 777, fällig seit 1. Dezember 1890.

**4 % Bareler Amtersbonds-Anleihe von 1886.** Auslosung vom 17. April 1891. Gezogen wurden folgende Nummern: 73, 97, 111, 139, 141, 175, 219, 294, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restant: Nr. 266, fällig seit 1. Dezember 1890.

**3 1/2 % Butjadinger Amtersbonds-Anleihe.** Auslosung vom 15. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 6, 70, 73, 90, 120, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: keine.

**3 1/2 % Anleihe der Gemeinde Hofenkirchen.** Auslosung vom 16. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 19, 24, 39, 40, 46, 84, 93, welche vom 1. November 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: keine.

**4 % Obersteiner Stadt-Anleihe.** Auslosung vom 16. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 101, 185, 192, welche vom 15. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank eingelöst werden. Restant: Nr. 28, seit 15. Dezember 1890.

**3 1/2 % Anleihe der Kanalgenossenschaft zur Förderung der Moorkultur im Westmoore der Gemeinde Strüdingen.** Anleihe vom 16. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 9, 125, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: keine.

**3 1/2 % Anleihe der Gemeinde Etkwarden.** Auslosung vom 16. April 1891. Gezogen wurde die Nummer 22, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst wird. Restant: Nr. 3, seit 1. Dezember 1890.

**4 % Stollhammer Amtersbonds-Anleihe.** Auslosung vom 15. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 21, 85, 89, 107, 125, 166, 225, 238, 268, 318, 342, 344, 381, 385, 396, 410, 433, 463, 470, 496, 505, 536, 602, 692, 711, 728, 729, 787, 799, 895, 926, 974, 1118, 1122, 1136, 1161, 1164, 1213, 1276, 1305, 1370, 1374, 1394, 1417, 1426, 1427, 1458, 1588, 1594, 1613, 1620, 1651, 1667, 1691, 1699, 1707, welche vom 1. November 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank eingelöst werden. Restanten: Nr. 497 seit 1. November 1889, Nr. 232, 454, 1669 seit 1. November 1890.

**4 % Butjadinger Amtersbonds-Anleihe.** Auslosung vom 15. April 1891. Gezogen wurden die Nummern: 19, 28, 29, 50, 92, 106, welche vom 1. Dezember 1891 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg eingelöst werden. Restanten: Nr. 5, 13, 18 seit 1. Dezbr. 1890.

**Marktpreise**  
vom 18. April 1891.

	1/2 kg	1 1/2 kg
Butter, Waage	1 05	1 10
Butter, Marktalle	—	—
Rindfleisch	—	65
Schweinefleisch	—	50
Lammfleisch	—	50
Rohfleisch, geräuchert	—	40
Rohfleisch, frisch	—	65
Honig	—	60
Schinken, geräuchert	—	80
Schinken, frisch	—	80
Speck, geräuchert	—	80
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	1 40
Schäner, Stück	—	—
Feldhühner	—	1 80
Enten, zahme, Stück	—	1 80
Enten, wilde	—	—
Kartoffeln 25 Liter	—	1 30
Stroh, 25 Liter	—	10
Burgeln, 25 Liter	—	10
Wirseln, pr. Liter	—	20
Schmalz, Liter	—	40
Rohl, weißer, Kopf	—	40
Rohl, rother, Kopf	—	60
Wismutöl, Kopf	—	7
Zorf, 20 Hll.	—	—
Ferrel, 6 Wochen alt	—	—

**Station Oldenburg**  
Wasserspiegel  
1890.

An von	Richt.	Ab nach
7.87, 10.57	Loer	7.56, 11.33
1.48, 6.38, 8.26	Wils	7.15, 6.30, 9.25
7.45, 10.69, 11.48	hülva	7.45, 11.28
5.35, 8.26	Bren	5.30, 6.27, 9.30
7.80, 11.24, 8.4	mea	7.16, 8.5, 11.2
6.22, 9.05	12 9	1.58, 6.31
7.5 9	Onab	7.57, 11.5
7.35, 9.40	Quar	5.16, 6.45
1.48, 5.30	lembur	6.36
9.86		

**Der Dampfer „Buck“ fährt bis auf Weiteres:**

von Dreieberg:		von Zwischenahn:	
Sonntags:	Mittwochs:	Sonntags:	Mittwochs:
8 Uhr Morg.	—	8,00 Uhr Morg.	—
9 " "	—	10 " "	—
11 1/2 " "	—	12 1/4 " "	—
2 1/2 " Nachm.	3 Uhr Nachm.	4,10 " Nachm.	4,10 Uhr Nachm.
5 " "	5 " "	6 " "	6 " "
7 " "	7 " "	7 1/2 " "	7 1/2 " "

**Gerichtskalender.**  
**Fristen und Termine in Konkursen.**  
**Amtsg. Bekräftigung.** Im Verlaufe über das Vermögen der Firma C. Holzhäuser, Bierbrauer in Zwischenahn, und des alleinigen Inhabers derselben, des Bierbrauers Carl Holzhäuser in Zwischenahn.  
 Gläubigerversammlung 9. Mai.  
**Amtsg. Barkl.** Das Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gerhard Hillers in Barkl ist am 2. April aufgehoben.  
**Daf.** Das Verfahren über das Vermögen des Seilers Heinrich Ferdinand Hermann Winkler in Barkl ist am 7. April aufgehoben.  
**Amtsg. Wildeshausen.** Ueber das Vermögen der Witwe des verstorbenen Zimmermanns Ludwig Christian Ratenstedt, Anna Catharine geb. Poppe, und Kinder zu Wildeshausen, als Erben zum Nachlasse des genannten Ratenstedt, ist das Verfahren am 7. April eröffnet.  
 Termin für Anmeldung 28. April, Maß- und Prüfungstermin 8. Mai.

**Telegraphische Depeschen**

**der „Nachrichten für Stadt und Land.“**  
**Hamburg,** 21. April. In einem am Sandthorquai liegenden Warenspeicher mit Kasse, Feuer und Fellen ist Feuer ausgebrochen. Es wird das Zusammenstürzen des Gebäudes befürchtet. Der Schaden ist groß.  
**Valparaiso,** 21. April. Drei Kriegsschiffe griffen das aufständische Geschwader an. 3000 Mann überschritten die Corbaltären und vereinigten sich mit dem Sidbors.  
**Palermo,** 21. April. 2000 Bauern revoltierten hier gegen die Kopssteuer und vernichteten die Feuerregister.  
**Pittsburg,** 21. April. Die Streifen umzingeln die Werksstätten der Brid Gesellschaft und greifen mit Bombenwerfen und Flintenschüssen an.

**Anzeigen.  
Schulfache.**

**Zweelbäte.** Am Sonnabend, den 25. April, sollen die Arbeiten in den hiesigen Schulgebäuden als Weiben, Schulauslegen, Fensterrahmen, Ausbessern einiger Räume öffentlich mindestensfordern ausverdingungen werden.  
Annehmer versammeln sich Nachmittags 5 Uhr im alten Schulhause.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 24. April d. J., Nachm. 4 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale hief. nachfolgende Gegenstände, als:

- 6 Sofas, 5 Kommoden, 1 Eschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 6 Tische, 5 Sofatische, 2 Waschtische, 3 Wumentische, 4 Stühle, 1 Korblehntuhl, 6 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 8 Polsterstühle, 1 Nähmaschine, 5 Spiegel, 2 Delgemälde, 2 Del-druckbilder, 11 div. Bilder, Gardinen, Rouleaux, 2 Uhren mit Konsole, 1 mah. Sekretär, 2 Hängelampen und versch. andere Sachen

zwangsweise versteigert werden.

**Manthey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, 23. April 1891, Nachm. 4 Uhr anfangend, sollen beim Wirt Schütte zu Osterburg nachfolgende Gegenstände:

- 4 Sofas, 4 Kleiderschränke, 1 mah. Vertikow, 1 Schreibpult, 1 Sekretär, 2 Sofatische, 2 Nähmaschinen, 2 Treisen, 1 Ladenschrank, 1 Ladeneinrichtung, 1 amerik. Billard, 2 Kühe, 8 Schweine, 1 Duantum Heu, 1 do. ungedroschener Roggen u. a. Sachen

zum Verkauf kommen.

**Manthey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Petersvehn.** Der Bäcker und Kaufmann Dieder. Ahlers zu Petersvehn läßt am

**Dienstag, 28. April d. J.,**  
Nachm. 1 Uhr auf,

- umzugshalber:
- 1 milchgebende junge Kuh, 2 fette Schweine, 1 Brotschneidmaschine, Waagen, Gemächte, Bäckereigeräte, 1 zweifach. Bett, verschiedene Möbel, 800 Biegelsteine, 1 Haufen Feldsteine, Bleicherpfähle, einige Haufen Eichenholz, Eisen, Steingut- und Porzellanfaschen, ferner was noch vorhanden an Speck, Finken, Kaffee, Zucker, Thee, Zigarren, Tabak, Wäsche zc., den Rest der Manufakturwaren, sowie viele nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. — Da die Sachen wegen Verkaufs des Grundstücks geräumt werden müssen, sollen dieselben zu jedem Preise verkauft werden.

**F. Leuzner.**

**Bekanntmachung.**

Inbetreff der Nachlassenschaft des ehemaligen Kaufmanns **Johann Conrad Wandts** zu **Amsterdam** werden alle diejenigen, welche daran Ansprüche zu haben glauben, hiermit ersucht, sich am **Mittwoch, den 22. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,** bei Herrn Gastwirt **Gilers** zu **Pösiune** bei **Huntlosen** zu versammeln.

**Fr. Lucken,** Oldenburg.

Unter meiner Nachweisung stehen preiswert zum Verkauf:

- 1 nußbaum. Schreibstisch, 1 großer Spiegel, 2 Gastronen, 1 Eschschrank, 1 Speiseschrank, 1 Wasserlosetz.

**W. Köhler,** Götterstraße 16.

**Ausverkauf.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes soll das noch gut fortirte Lager von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben, Buckskins, Schlippen zc. noch bis zum 1. Mai ausverkauft werden.

Da die Zeit des Ausverkaufs nur kurz bemessen und der Laden zum 1. Mai anderweitig vermietet ist, so muß das Lager bis dahin geräumt werden und sind daher die Preise für sämtliche Artikel außerordentlich billig gestellt.

**C. A. Rensen Ww.**

Saarenstraße 59.

**Ausverkauf  
in Sage.**

Der Brinfiger **Geinrich Schillmüller** in Sage läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

**Freitag, den 24. April d. J.,**  
Nachmittags 1 Uhr auf,

- 4 junge tiebige Kühe, 1 Ziege, 1 trächtiges Schwein, 1 guten Schäferhund, 12 Hühner und 1 Hahn,

1 Aderwagen mit eis. Achsen, 1 Gefellepflug, 1 Schwingpflug, 1 eis. Egge, 1 kompl. Kuhgeschirr, 2 Kleiderschränke, 2 Koffer, 1 Anrichte, 1 Glaschrank, 2 Banduhren, Tische und Stühle, 1 vollständiges Bett, sämtliches Haus- und Küchengerät, 1 Spinnrad und Haspel, Flachbraten, Eimer, Wägen und Köpfe, Spaten, Forken, Luken, Aerte u. Beile und einige 1000 Pfund Stroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

**Verpachtung  
einer Landstelle.**

Oldenburg. Eine größere Landstelle in der Landgemeinde Oldenburg ist mit Antritt zum 1. Mai 1892 durch mich zu verpachten. Die Ländereien sind sämtlich kultiviert.

**J. A. Calberla.**

Nafstede. Dierk Feldhus zu Neufüden läßt am

**Sonnabend, 23. Mai d. J.,**  
Nachm. 4 Uhr,

in Wönings Wirtshause dal. — Tannenfeug — seine fast unmittelbar an der Chauffee belegene

**Köterei,**

Wohnhaus und 12,7453 ha — 150 Schefel-saat — Ländereien, in einer Fläche belegene, öffentlich freiwillig verkaufen, wozu Kauflustige einladet

**C. Sagenborff,** Auktionator.

Nafstede. Hausmann **C. W. Battermann** zu Oberrege läßt seine am Klostermoor zu Neufüden belegene, von Dänen angekauft

**Köterei**

mit Antritt zum 1. Mai 1891, auf mehrere Jahre, am

**Sonnabend, den 25. Mai d. J.,**  
Nachm. 5 Uhr,

in Gillen Wirtshause daselbst verheuern. Heuermann kann die Aufsicht und Arbeiten im Klostermoor übernehmen, gegen gute Vergütung. Feuerlustige ladet ein

**C. Sagenborff,** Auktionator.

Nafstede. Die zu Reithen belegene **Lichtenbergs Köterei,** Gebäude mit 15,3569 ha Ländereien, wird am

**Mittwoch, 6. Mai d. J.,**  
Nachm. 4 Uhr,

in Knugen Wirtshause zu Reithen öffentlich zum Verkauf ausgeben, wozu Kauflustige einladet

**C. Sagenborff,** Auktionator.

Nafstede. **J. G. Daafsen** zu Pant-hausen läßt am

**Sonnabend, 16. Mai d. J.,**  
Nachm. 4 Uhr,

in Kapers Wirtshause zu Süden zum öffentlichen Verkauf ausgeben:

1. seine zu **Leudtbergen** belegene Köterei, groß 2,8705 ha;
2. den Acken **Darghorusmoor**, groß 3,8421 ha;
3. den **Kamp** zu **Neufüden**, groß 1,1660 ha;
4. den **Kamp** das., groß 1,0143 ha.

Kauflustige werden eingeladen.

**C. Sagenborff,** Auktionator.

**Zither-Unterricht** (gründlich), bis zur höheren Ausbildung. Beste Empfehlungen.

**Brandhorst,** Johannisstr. 9 part.

**Zweelbäte.** Gerb. Schenmer Ww.

läßt am

**Freitag, den 24. April d. J.,**  
Nachm. 2 Uhr aufgd.,

- 1 junge Milchkuh, 1 Kuhbrind, 1 Kuhfals, 12 Hühner, ferner: 15 Schefel-Saat gr. Roggen, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Milchschränke, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Schleifstein, 1 Sense, 1 Krabber, Garten und Forken, 1 Art. Futterbalgen, 1 Gummesser, 1 Banne, 1 gr. Kiste, 1 Dorfkarre, 1 Schöffelmah, mehrere Haufen Heu und Stroh, 2 Tischuhren, 1 Koffer, 6 Küchenschöpfe, 1 Küfen 1 Butterkarne und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet

**S. Clausen.**

**Zwischenahn.** Hausmann **J. C. Stamer** Frau Witwe zu Elmendorf läßt wegen Verkleinerung ihrer Landwirtschaft

am **Montag, 27. April d. J.,**  
Nachm. 1 Uhr auf:

- 1 kräftiges Arbeitspferd, Räßrig, fromm im Geschirr;
- 1 fowere tiebige Kuh, nahe am Kalben stehend;
- 4 zweijährige Quenen, wovon 1 belegt;
- 4 einjährige Kinder;
- 1 trächtige Sau, Anfang Mai ferlehd;
- 7 junge Schweine, alsdann sechs Wochen alt;
- 2 Aderwagen mit eis. Achsen und Aufzug, 1 Wippe, 2 Pflüge, 1 Spitzdrechmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Dejmalm-wage, 1 Dbd. gebrechelte Stühle u. allerlei sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in **Stamer's** Hause.

**Nadorst.** Zu verkaufen ein schönes

Kuhfals. **S. Kropp,** Maurer.

**Zwischenahn.**

**Bettfedern u. Daunen**

in staubfreier schöner Ware empfehle

in allen Preislagen.

**Fertige Betten**

von prima Zulittstoff

und mit guten Federn gefüllt, werden rasch

und billig geliefert. **J. D. Gleimius.**

**Medizinal-Hungarweine**

empfehl in Original-Verpackung zu Engros-

Preisen **W. Dreiser,**

Obernburga, Kloppeburgerstr.

**Petersvehn.** Zu verkaufen ein 14 Tage

altes Kuhfals, sowie einige Tausend Pfund

Kuh u. Pferdeheu. **Geinrich Wöbber.**

**Sauerholz u. Schnittbohnen, Salz-**

**gurken und Essiggurken, Zwetschen,**

**Kronbeeren, Birnen** empfiehlt

**W. Stolle,** Schüttlingstraße.

**Wessl. Zitronen und Apfelsinen** in

schönster Frucht.

**W. Stolle,** Schüttlingstraße.

**Edamer-Käse**

in Kugeln à 2 kg schwer.

**W. Stolle,** Schüttlingstraße.

**Regen-Röcke**

von 15 Mark an empfiehlt

**Carl Rolf,**

Banaestraße 35.

Zu verk. schöne Erbsensträucher.

1. Kirchhoffstr. 3.

**Petersvehn.** Zu verk. ein Kuhfals u.

ein etw. Glaschrank. **Dieder. Baumann.**

Zu verkaufen 2 Betten. **Widelnstr. 8.**

**Baumwollene Strickgarne,**

ungebleicht, gebleicht, farbig, **Diamant-**

**schwarz** in verschiedenen Qualitäten.

**W. Weber,** Langestraße 86.

Für ein Mädchen von 12 Jahren wird auf

1. Mai ein Unterkommen gesucht.

Näheres Klädemannstr. 9 b.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum ganz ergebenst anzugeben, daß ich die von Herrn **Arndt Hoyer** an der **Alexanderstraße 14** betriebene

**Wirtschaft und Handlung**

an dem heutigen Tage übernommen habe und mich jederzeit bestreben werde, alle Ansprüche auf das Beste entgegen zu kommen. Mit der Bitte, meinem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen zu teil werden zu lassen, zeichne

**J. Esders.**

**Bloderfeld.** Zu verkaufen ein fettes

Schwein. **F. Klotzgether.**

**Gesucht.** Auf sofort oder später ein

Lehrling für mein Geschäft

**S. Sibelbe,** Schuhmacher,

Grinetstraße 3.

**Bad Deynhansen.** Für zwei Kinder einem 5 jähr. Mädchen und 1/4 Jahre alte Knaben wird auf soogleich ein zuverlässiges junges Mädchen aus guter Familie gesucht. Stellung angenehm und familiär. Näheres brieflich.

**Franz C. Friedrichs.**

**Gesucht** zum 1. Mai ein **Bäckergeselle**

**Vorgmann,** Donnerstraße.

**Gesucht** für Anfang Mai ein klein-

gewandtes Mädchen zum

Hilfe in Haus und Garten. Dasselbe muß

melken können.

**Wätjen,** Horn bei Bremen.

**Provisionsreisender**

für das Großherzogtum Oldenburg, gut bei Bekatoh- und Kolonialwarenhandeln eingeführt, wird für einen Konsumartikel bei hoher Provision gesucht. Reisezeiten.

Offerten unter „3. 647“ an **Rudolf**

**Moffe,** Rürnberg.

**Oldenburg.** Anzuleihen gesucht

Zum 1. Mai d. J. oder etwas später

24,000 Mk. und 15,000 Mk. auf

sichere Hypothek zu 4 bis 4 1/2%

Zinsen. Auskunft erteilt

**J. A. Calberla.**

**Oldenburg.** Anzuleihen gesucht.

Zum 1. Mai d. J. oder etwas später

6000 Mk. und 12,000 Mk. auf erste

sichere Hypothek zu 4 bis 4 1/2%

Zinsen. Auskunft erteilt

**J. A. Calberla.**

Am Mittwoch, den 22. April d. J.,

findet im Saale der Union ein

**großes Konzert**

statt von der ganzen Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. 91 unter persönlicher Leitung des Hrn. Musikdir. **Hüttner**, sowie unter freundlicher Mitwirkung der Mitglieder des Großherzogl. Theaters, Herr und Frau **Droefcher**, Fräul. **Graichen** und Fräul. **Rhode**.

Einlaßkarten à 1 A 50 S sind in der Buchhandlung der Herren **Wittmann & Gerriets** sowie **Abends** an der Kasse zu haben.

Einlaß 7 Uhr. Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Der ganze Reinertrag kommt der **Coang**

**Krankenhaus-Stiftung** zu gute.

**Schepfer**

**Kriegerverein.**

Sonntag, den 26. April cr.

**BALL**

im Vereinslokal zu Dierheps. Entree 20 S.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

**Kreienbrück.** „Klub Heiterkeit.“

Am 7. Mai (Simmelfahrtstag):

**Ball** bei Gastwirt **Lanken,**

wozu freundlichst einladet **D. W.**

**Rastede.**

„Zum Grafen Anton Günther.“

Am Sonntag, den 3. Mai:

**Großes Canzvergnügen.**

Es ladet freudl. ein **Ww. Blumeier.**

**Zwischenahn.**

**„Klub Vereinigung.“**

Sonntag, den 26. April 1891:

**BALL.**

Anfang 7 Uhr. Es ladet freudl. ein **D. W.**

Fremde können eingeführt werden.

**Entlaufen**

eine junge circa 1 1/2 Fuß große, graugelbe

langhaarige **Verghündin.** Gegen Belohnung

abzugeben **Schüttlingstr. 15.**